



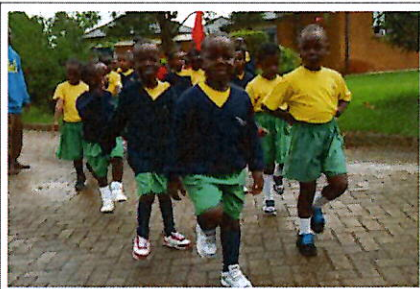
**SOS
KINDERDORF**

Jedem Kind ein liebevolles Zuhause

SOS-KINDERDORF ENTEBBE

Trotz des Reichtums an natürlichen Ressourcen leben in Uganda weite Teile der Bevölkerung unter prekären Bedingungen. Um langfristige Verbesserungen zu erzielen, müssen die Gesundheit, Bildung und Sicherheit der Kinder gewährleistet werden.

Kinder in den Armutsgebieten von Entebbe benachteiligt



Junge Kinder auf dem Weg zum Turnen (Foto: SOS-Archiv)

Entebbe liegt am nördlichen Ufer des Victoria-Sees und hat ca. 80 000 Einwohner. Mit dem einzigen internationalen Flughafen des Landes ist die Stadt ein wichtiges Zentrum für Handel und internationale Beziehungen. Entebbe hat eine sozial vielschichtige Bevölkerung. Einerseits sind die Armutsraten in den letzten Jahren gesunken. Es gibt mehr befestigte Behausungen, Zugang zu Sozialleistungen und immer mehr Kleinbetriebe. Andererseits leiden einige Stadtteile nach wie vor an extremer Armut. Hier ist die Bevölkerungsdichte sehr hoch, und viele Menschen leben unter prekären Bedingungen. In zahlreichen Fällen ist die

Armut auf den Mangel an Bildung und Beschäftigungsmöglichkeiten zurückzuführen. Anderen Familien fehlt es an finanziellen Mitteln, um beispielsweise einen Kleinbetrieb zu gründen.

Die Armut führt auch zu verschiedenen Umweltbelastungen. Menschen ohne Arbeit versuchen auf jede erdenkliche Art und Weise, etwas Geld zum Überleben aufzutreiben. Manche betreiben illegal Fischerei oder Abholzung, andere gründen ohne jegliches Startkapital einen Kleinbetrieb. Aufgrund des Mangels an finanziellen Mitteln arbeiten sie häufig unter unhygienischen Bedingungen. Nur etwa 70 Prozent der Haushalte in Entebbe haben Zugang zu sauberem Trinkwasser und der durchschnittliche Wasserverbrauch ist wesentlich niedriger als empfohlen - auch dieser Umstand kann schwere gesundheitliche Folgen nach sich ziehen.

Zukunftschancen durch Frühehen und Mangel an Bildung gefährdet

Schätzungen zufolge leben in der Region Entebbe mehr als 10 000 Kinder, die ein oder beide Elternteile verloren haben, unter elenden Bedingungen aufwachsen, von ihren Eltern vernachlässigt werden oder die Schule abgebrochen haben. Die Verbreitung von HIV/AIDS hat die Lage in der Region weiter verschlimmert; die Zahl der Neuinfektionen ist in jüngster Zeit gestiegen.

Knapp die Hälfte aller Mädchen in Uganda ist vor Erreichen des 18. Lebensjahres verheiratet und gehen daher nicht mehr zur Schule. Vor allem auf dem Land und in Fischereigemeinden sind viele Eltern der Meinung, dass ihre Kinder lieber praktische Kenntnisse erwerben und arbeiten sollten, als lange Stunden in der Schule zu verbringen.



**SOS
KINDERDORF**

Jedem Kind ein liebevolles Zuhause

Unsere Arbeit in Entebbe

Das SOS-Kinderdorf Entebbe wurde im Jahr 2003 eröffnet. In jüngster Zeit haben wir unser Familienstärkungsprogramm in der Region weiter ausgebaut, um so viele Menschen in Not wie möglich zu erreichen. Das Programm zielt darauf ab, die Not der Bevölkerung zu lindern und Familien zu festigen, damit Kinder sicher und behütet in einem liebevollen Umfeld aufwachsen können. Das SOS-Sozialzentrum in Entebbe sichert Kindern den Zugang zu Nahrung, Bildung und medizinischer Versorgung. Wir unterstützen Familien bei der Einkommensförderung und dem Ausbau der elterlichen Kompetenzen und bieten im Bedarfsfall Beratungen und psychologischen Beistand. In Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen setzen wir uns für die Stärkung gemeindebasierter Unterstützungssysteme für notleidende Familien ein.



Froh, die Schule abzuschließen und sich auf die nächste Phase ihres Lebens zu freuen (Foto: SOS-Archiv)

Im SOS-medizinischen Zentrum werden jedes Jahr rund 6000 Patienten behandelt. Das Zentrum bietet eine ärztliche Grundversorgung, Krankheitsprävention und freiwillige Tests. HIV/AIDS-Infizierte erhalten Beratungen und Medikamente. Alle Angebote stehen der Gemeinde offen und richten sich an notleidende Menschen, die sich sonst keine Behandlung leisten könnten.

Bis zu 120 Kinder aus der Region, die nicht länger bei ihren Eltern leben können, finden in zwölf SOS-Familien ein liebevolles Zuhause. Hier werden sie gemeinsam mit ihren Geschwistern von SOS-Müttern fürsorglich betreut. Die Kinder besuchen zuerst den SOS-Kindergarten in Entebbe und später die nahegelegenen Schulen, schließen Freundschaften mit den Kindern aus der Nachbarschaft und sind daher bereits in jungen Jahren gut in ihre Umgebung integriert.

Junge Menschen, die ihren SOS-Familien entwachsen und eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren möchten, können in die betreuten Wohngemeinschaften des SOS-Jugendprogramms ziehen und werden von qualifizierten Fachkräften beim Übergang ins Erwachsenenleben begleitet.

Falls Sie direkt mit SOS-Kinderdorf in Uganda in Kontakt treten wollen, wenden Sie sich bitte an:

SOS Children's Villages Uganda

Ref.: SOS Children's Village Entebbe

Abaita Ababiri

25km along Kampala-Entebbe road

P.O. Box 27510

Kampala

UGANDA

Korrespondenzsprache:

Englisch



**SOS
KINDERDORF**

Jedem Kind ein liebevolles Zuhause

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ÜBER UGANDA

Als SOS-Kinderdorf 1988 mit der Unterstützung notleidender Familien in Uganda begann, erholte sich das Land gerade von jahrzehntelangem Krieg und politischer Instabilität. Die Lebensbedingungen haben sich in den vergangenen Jahren verbessert, doch 2,7 Millionen Kinder sind ohne elterliche Fürsorge und rund 1 Million Kinder haben ihre Eltern aufgrund von AIDS verloren.

Armut und Instabilität beeinträchtigt das Leben der Familien und Kinder



SOS-Kinderdorf bietet Kindern, die die elterliche Fürsorge verloren haben, ein stabiles Zuhause (Foto: SOS-Archiv).

In Uganda leben rund 37,6 Millionen Menschen. Die meisten davon in ländlichen Gebieten, die Städte wachsen allerdings rasch. Die Hauptstadt Kampala zählt 1,9 Millionen Einwohner.

Das Land litt unter jahrelangen gewaltsamen Konflikten und war von politischer Instabilität geprägt. Obwohl sich die Wirtschaft in den letzten Jahren seit der Entdeckung von Öl- und Gasvorkommen verbessert hat, bleibt die Verteilung des Reichtums weiterhin sehr ungleich.

Nahezu 20 Prozent der Menschen leben immer noch in Armut. Viele von ihnen in den ländlichen Gebieten. Sie

leben von der Landwirtschaft, sind allerdings von den klimatischen Bedingungen abhängig und produzieren häufig zu wenig Nahrungsmittel, um ihre Familien ernähren zu können. Unterernährung ist deshalb ein Problem: 38 Prozent der Kinder unter fünf Jahren leiden an chronischem Hunger und können nicht so wachsen, wie sie sollten.

Notleidende Kinder und Familien können meist nicht auf staatliche Hilfe zurückgreifen, wenn sie kein Zuhause oder nicht genug Geld für Essen haben. Viele wenden sich an nichtstaatliche Organisationen, um in solch schweren Zeiten, Hilfe zu bekommen.

Viele Familien haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung

Trotz Verbesserungen in den letzten Jahren, besteht für viele Familien in Uganda weiterhin der Mangel an adäquater medizinischer Versorgung, insbesondere in den ländlichen Gebieten. Familien müssen teilweise für einen Arztbesuch stundenlange Reisen auf sich nehmen. Manchmal auch zu Fuß weil es keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt und sie die Kosten für eine Fahrt in einem privaten Fahrzeug nicht aufbringen können. Häufig verschlimmert eine lange Anreise die Krankheit und bis sie einen Arzt erreichen, ist es manchmal bereits zu spät.

Schwangere Frauen, Mütter und kleine Kinder sind ernsthaft vom Mangel vor- und nachgeburtlicher Betreuung betroffen. Die Mütter- und Säuglingssterberate ist nach wie vor eine der höchsten der Welt.



**SOS
KINDERDORF**

Jedem Kind ein liebevolles Zuhause

Die HIV/AIDS-Rate ist mit 7,3 Prozent ebenfalls sehr hoch. Es gab Verbesserungen: die Anzahl der Menschen mit HIV/AIDS ist gesunken und es gab einen Anstieg der Anzahl von Menschen, die antiretrovirale Therapie erhalten zu verzeichnen. Trotzdem muss noch mehr getan werden, um der Ansteckung von Kindern vorzubeugen, das Bewusstsein zu stärken und das mit HIV/AIDS verbundene Stigma zu verringern.

Kinder brauchen Schutz

Rund 19,5 Millionen Kinder sind unter 18 Jahre alt und ca. 2,7 Millionen Kinder sind ohne elterliche Fürsorge. Die Kinderrechte sind nicht ausreichend geschützt. Jedes vierte Kind muss arbeiten und viele gehen nicht zur Schule oder haben keinen Zugang zu medizinischer Betreuung.

Obwohl die Anzahl der Kinder, die in die Schule gehen hoch ist, muss die Bildungsqualität verbessert werden und nur jedes vierte Kind beendet die Grundschule. Mädchen sind eher gefährdet, die Schule abzubrechen, weil sich die Eltern die Kosten für Bücher, Schulmaterialien und –uniformen nicht leisten können.

Die HIV/AIDS-Epidemie hatte verheerende Auswirkungen auf die Kinder in Uganda: eine Million Kinder haben die elterliche Fürsorge aufgrund dieser Krankheit verloren und geschätzte 96.000 Kinder unter 14 Jahren leiden an HIV/AIDS. Eine noch viel größere Anzahl ist direkt von HIV/AIDS betroffen, da Familienmitglieder nicht für sie sorgen können. Wenn Eltern HIV/AIDS haben, können sie meist keiner Arbeit nachgehen, die Kinder müssen für sie die Verantwortung übernehmen und die Familie ernähren. Für die meisten Kinder ist dann der Schulbesuch nicht mehr möglich.



Eine Familie, in der Geschwister gemeinsam aufwachsen und Beziehungen zueinander aufbauen, die oft ein Leben lang halten (Foto: SOS-Archiv).



**SOS
KINDERDORF**

Jedem Kind ein liebevolles Zuhause

SOS-Kinderdorf in Uganda

Familien stärken: Wir arbeiten mit lokalen Behörden und der Gemeinde, um Familien zu unterstützen, die vom Auseinanderbrechen bedroht sind. Jede Familie benötigt eine andere Form der Unterstützung, damit sie zusammenbleiben kann. Wir betreiben auch Workshops um die elterlichen Kompetenzen zu stärken und über die Rechte der Kinder aufzuklären. Im Jahr 2015 haben wir rund 8.000 Menschen unterstützt.

Betreuung in Familien: Kinder, die die elterliche Fürsorge verloren haben, finden in einer SOS-Kinderdorf-Familie ein neues Zuhause. Geschwister wachsen gemeinsam auf und werden von einer SOS-Kinderdorf-Mutter betreut. Sofern es möglich ist, arbeiten wir mit den Herkunftsfamilien zusammen, damit Kinder wieder bei ihnen leben können.

Unterstützung für junge Menschen: Die hohe Arbeitslosenrate erschwert es den jungen Menschen, selbständig zu werden. Wir helfen jungen Menschen bei ihrer Fortbildung und ein Jugendbetreuer unterstützt sie bei der Arbeitssuche.

Bildung: Nur wenige Kinder beenden die Grundschule. Deshalb betreiben wir vier Kindergärten für kleine Kinder, Grundschulen in Gulu und Kakiri und eine Sekundarschule in Kakiri.

Medizinische Versorgung: Unsere drei medizinischen Zentren bieten vor- und nachgeburtliche Betreuung und die Behandlung von Unterernährung und häufig vorkommenden Krankheiten wie Malaria, Diabetes und Bluthochdruck. Wir führen HIV-Tests durch und bieten Beratung und Behandlung für von HIV/AIDS betroffene Menschen. Unsere mobile Klinik betreut die Menschen in den Gemeinden, in denen es keine medizinische Versorgung gibt.

Anwaltschaft: Wir arbeiten eng mit lokalen Organisationen und Regierungsbehörden zusammen, um das Leben notleidender Kinder zu verbessern. Kinder und junge Menschen werden ermutigt, eine aktive Rolle in diesem Prozess einzunehmen.



**SOS
KINDERDORF**

Jedem Kind ein liebevolles Zuhause

SOS-KINDERDÖRFER IN UGANDA

